

Liebes Tagebuch . . .

Wer gestern in der Eschweiler City einen ersten Eisbecher in der Sonne genießen wollte, der brauchte vor allem eines: Geduld. Wartezeiten von bis zu einer Stunde (!) waren eher die Regel als die Ausnahme. Die Eisdieler (oder heißt das Eisdealer?) wurden des Andrangs nicht mehr Herr, und auch der Marktplatz mit seinen Straßencafés und -kneipen war sprichwörtlich „schwarz“ vor Menschen. Das ist er übrigens immer, wenn dort an Wochenenden die Sonne lockt oder zum Beispiel Konzerte zum Nulltarif geboten werden. Daraus aber zu schlussfolgern, wie manche Leser dies tun, ~~am Markt gebe es nichts zu verbessern~~, ist reichlich kurz gesprungen. Marode Hochbeete auf der östlichen Seite nehmen nichts als Platz weg, der somit für nichts anderes zu gebrauchen ist, während die Baumeinfassungen auf der westlichen Seite zudem noch gefährliche Stolperfallen darstellen. Und sitzen kann man (fast) nur dort, wo Gastronomen sich das bezahlen lassen. Eine attraktive Freitreppe, wie es sie auch in früheren Jahren gab und wie sie heutzutage zahlreiche Innenstädte zu Begegnungsräumen verhilft, würde da Abhilfe schaffen. Und Wasser – siehe Neustraße – bringt Leben in die Stadt. Dass der Markt auch so genutzt wird, liegt einzig daran, dass es keine Alternative gibt. Wenn alles, was funktioniert, nicht verbesserungsfähig oder -würdig wäre, säßen wir in vielerlei Hinsicht noch in Höhlen. Ich bleibe dabei: Der Marktplatz atmet den Mief vergangener Jahrzehnte. Eine Modernisierung schafft da nicht nur optische Verbesserungen.

Rudolf Müller

**AUS:
ESCHWEILER ZEITUNG
(9. MÄRZ 2015)**